№ 207. 1831.

Zei-  tung

des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Mittwoch den 7. September.

PUBLICANDUM.

Ich habe mir in meiner Zuschrift an die Einwohner des Großherzogthums Posen vom 21. v. M. vorbehalten, diejenigen Handlungen zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, durch welche sich Einwohner dieser Provinz, im menschenfreundlichen Sinne, um die Unterdrückung der uns heimsuchenden Krankheit verdient machen, und es gereicht mir zur Freude, schon gegenwärtig folgende Thatsachen dankbar erwähnen zu können:

1) Der Schullehrer Chilomer in dem zur Stadt Posen gehörigen Dorfe Jerzyce, hat daselbst freiwillig und unentgeltlich die Vorsorge für die im Dorfe erkrankten Personen übernommen, und erfüllt, nach dem Zeugniß des Herrn Dr. Jagielski, diese Verpflichtung mit menschenfreundlichem Eifer und auf die zweckmäßigste Weise. Mit unermüdeter Thätigkeit besucht derselbe die Kranken mehrere Male des Tages, reicht ihnen selbst die Arzneien und belehrt sie über ihr Verhalten. Mit Zustimmung des Arztes hat der Schullehrer Chilomer auch bei mehreren Kranken von dem in dieser Gegend öfters mit Erfolg angewandten Sauerampfer-Saamen einen glücklichen Gebrauch gemacht, indem er den Kranken von diesem Saamen alle halbe Stunden einen Theelöffel mit warmen Fliederthee gereicht und dabei für die Erwärmung der erstarrten Glieder durch Einreibungen und dergleichen gesorgt hat. Es sind dadurch in mehreren Fällen die Erscheinungen der Cholera glücklich beseitigt und die Kranken gerettet worden. Die Einwohner des Dorfes haben deshalb auch zu ihm ein großes Vertrauen gefaßt und befolgen seine Anordnungen sehr pünktlich.

2) Im Samterschen Kreise haben sich insbesondere die Herren Gutsbesitzer Graf v. Kwilecki auf Wroblewo, Graf v. Dzieduszycki auf Neudorff, so wie der Commissarius des Herrn Grafen v. Raczynski, Herr Kanakowski zu Grünberg, und der Gutsbesitzer Herr v. Rappard auf Pinne, durch die menschenfreundliche Unterstützung der Nothleidenden in ihren Gütern, und insbesondere der Herr Graf v. Kwilecki und der Herr v. Rappard, durch Ausrüstung der Dorfslazarethe mit den nothwendigen Utensilien, ein großes Verdienst um ihre Gutseinsassen erworben.

3) Die Vorsteher der hiesigen jüdischen Gemeinde, an ihrer Spitze der Ober-Rabbiner Herr Eiger, zeichnen sich durch eine sehr rühmliche Vorsorge für ihre Glaubensgenossen aus. Sie wirken durch religiöse Vorstellungen auf dieselben ein, und haben es dahin gebracht, daß selbst unter den ärmsten Mitgliedern ihrer Gemeinde die diätetischen Vorschriften genau beobachtet werden. Sie haben einen bedeutenden Fonds zusammengebracht, aus welchem 1) die ärmsten Mitglieder der Gemeinde durch Nahrungs- und Heilmittel unterstützt werden, 2) aus welchen sie besondere jüdische Krankenwärter besolden, und durch diese die Pflege der Erkrankten in einem der städtischen Lazarethe, zur Vermeidung jedes religiösen Anstoßes, besorgen lassen. Der Erfolg hat diesen lobenswerthen Bemühungen auch entsprochen, indem von der

gesammten jüdischen Bevölkerung der Stadt, welche etwa den 5ten Theil der Einwohnerzahl ausmacht, bis zum 25sten vorigen Monats nur 24 Individuen der jüdischen Gemeinde an der Cholera gestorben sind, während die Gesammtzahl der Gestorbenen bis zu diesem Zeitpunkt 416 beträgt. Posen den 5. September 1831.

Der Ober-Präsident des Großherzogthums Posen. Flottwell.

Inland.

Berlin den 3. Septbr. Se. Majestät der König haben dem evangelischen Pfarrer Dorfmüller zu Hülscheid, im Regierungs-Bezirk Arnsberg, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem bei der Saline zu Artern angestellten Aufseher Francke, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben den bisherigen außerordentlichen Professor, Dr. Ed. Puggé, in der juristischen Fakultät der Universität in Bonn, zum ordentlichen Professor in der gedachten Fakultät zu ernennen geruht.

Der bisherige Privat-Docent, Dr. Wilda in Halle, ist zum außerordentlichen Professor in der juristischen Fakultät der dortigen Königl. Universität ernannt worden.

Ihre Durch. der Prinz und die Prinzessin Wilhelm zu Solms-Braunfels sind nach Deutz a. Rh. abgegangen.

Der Kaiserlich Russische Feldjäger Wilde ist als Kourier von Wien kommend, hier durch nach St. Petersburg gereist.

Ausland.

Rußland.

St. Petersburg den 24. August. Es ist hier ein neuer Kriegsbericht vom Feldmarschall Paszkiewicz bis zum 10. August erschienen; es wird darin der Uebergang des Rüdigerschen Korps über die Weichsel und die fortdauernde Blokade von Zamosé gemeldet. Da die Russ. Gouvernements Minsk, Wilna, Grodno und die Provinz Bialystok wieder zur Ruhe zurückgekehrt sind, so ist der Graf Tolstoi nach Petersburg berufen worden.

In Erwägung, daß durch den Krieg gegen die Insurgenten bedeutende Lücken in der Russischen Armee entstanden sind, ist eine neue Rekrutirung von 4 Mann auf 500 ausgeschrieben.

In einem Allerhöchsten Manifeste wird gesagt, daß das Gerücht von vermeintlichen Vergiftungen, besonders auf dem Wege von St. Petersburg nach Moskau, Gelegenheit zu Aufstand und Unordnungen gab. Verbrechen wurden in der Stadt Staraja-Rußa und in den Bezirken der Militair-Kolonie des Grenadierkorps verübt, wo die Angesiedelten, durch das Gerücht von Vergiftung erbittert, ihren Verdacht auf die Aerzte und auf ihre eigenen Vorgesetzten wendeten, und die von der heiligen Kirche vorgeschriebene Lehre, unterthan zu seyn der Obrigkeit, vergaßen. Gegenwärtig ist daselbst schon überall die Ordnung wieder hergestellt; die Verirrten selbst liefern die Schuldigen in die Hände der Regierung, und die Rädelsführer gehen einer exemplarischen gesetzlichen Strafe entgegen.

Königreich Polen.

Von der Polnischen Gränze den 27. Aug. Bei dem unterbrochenen Postenlauf ist seit längerer Zeit nichts Zuverlässiges über die Ereignisse in Warschau bekannt geworden. Folgendes ist das, was man darüber bei der Russischen Armee erfahren hat: Die bisherigen Mitglieder der National-Regierung, Fürst A. Czartoryski, von Niemojowski, Morawski, Barzykowski und Joachim Lelewel, haben ihr Amt in die Hände der Reichstags-Deputirten niedergelegt, und künftig wird ein einziger Präsident mit diktatorischer Macht an der Spitze der Regierung stehen. Der General Krukowiezki ist zum Präsidenten gewählt worden, Chrzanowski ist Militair-Gouverneur von Warschau; Skrzynecki ist gänzlich bei Seite gesetzt und hat gar kein Kommando. — Der Präsident hat, außer den mit dieser Würde schon früher verknüpften Vollmachten, das Recht: 1) den Chef der Armee zu ernennen und wieder abzusetzen (vorläufig kommandirt Dembinski die Armee); 2) für seine eigenen Functionen einen Stellvertreter zu ernennen, wozu Niemojowski bestimmt ist; 3) unter Zuziehung der Reichstags-Kammern Krieg zu erklären und Frieden zu schließen; so wie endlich 4) sechs Minister zu ernennen, von denen Einer seine Befehle kontrasignirt. (Bis jetzt ist noch nicht bekannt, wer die Minister seyn werden; unter Anderen nennt man den Grafen Wielopolski für die auswärtigen Angelegenheiten.) — Das neue Oberhaupt hat die patriotischen Klubs sofort zu schließen befohlen; fernere Theilnehmer an denselben sollen als Rebellen betrachtet werden. — Ein Tagesbefehl vom 17. d. M. spricht von den Gräuelthaten, welche in der verflossenen Woche in Warschau verübt worden sind; man hat die in allen Revolutionen vielfach abgenutzte Wendung gewählt, daß Feinde des Vaterlandes und Anhänger der Russen jene Unthaten angezettelt hätten, um die Sache Polens in gehässigem und verdächtigem Lichte zu zeigen u. s. w. — Es wird übrigens eingestanden, daß Unschul-

dige und durch das Gesetz Freigesprochene hingerichtet, Frauen und Kinder ermordet und, gegen alles Kriegs- und Völkerrecht, Kriegsgefangene umgebracht worden seyen. Eine Kommission unter Vorsitz des Generals Rycielski solle die Schuldigen ausmitteln und bestrafen. Unter den Ermordeten befanden sich auch die Wittwe und die Tochter des in der Nacht vom 29. November umgekommenen General Haucke. — Die beiden Reichstags-Kammern sollen bis zur Befreiung der Hauptstadt vereinigt deliberiren. Wer es wagt, von Kapitulation zu reden, soll als Verräther des Vaterlandes betrachtet werden. — In Warschau soll bereits große Theurung herrschen, so daß die Lebensmittel um das Drei- und Vierfache im Preise gestiegen sind.

Aus dem Russischen Hauptquartier selbst, das sich noch am 22. d. M. in Nadarzyn befand, wird unter diesem Tage gemeldet: Bei der Armee ist nichts Erhebliches geschehen. Am 19. unternahm der Feldmarschall eine Recognoscirung; es wurde aber Abend, ehe die Truppen eine halbe Meile vor Warschau anlangten, und demnach kam es zu keinem Gefechte. Gestern-Abend ist der größte Theil der Polnischen Armee außerhalb der Verschanzungen aufgestellt gewesen, ohne jedoch etwas zu unternehmen. Es heißt, daß 10 — 12,000 Mann gegen General Rosen detaschirt worden sind, der indeß Befehl hat, mit seinem Gros einem Gefecht auszuweichen, seine Posten aber so nahe als möglich am Feinde zu lassen. Es ist ein Versuch gemacht worden, die Schiffbrücke von Praga zu verbrennen, er ist aber nicht geglückt; man hat es bemerkt und das Feuer bald gelöscht. — General Rüdiger ist noch in der Gegend von Radom; ein Polnisches Detaschement steht ihm gegenüber, und man wollte gestern Kanonendonner in jener Richtung gehört haben. General Creutz wird den 28sten hier anlangen. Durch sein und General Rüdigers Corps wird die Armee um 25 — 30000 Mann Infanterie verstärkt werden, und dieses wird, wie man glaubt, das Signal zur Beendigung des Kampfes seyn.

Oesterreichische Staaten.

Wien den 22. August. (Aus der Allgemeinen Zeitung.) Der Hof-Kriegsrath hat Bericht erhalten, daß zwei Bataillone Polnischer Infanterie und einige hundert Mann Kavallerie das Gebiet des freien Staats Krakau betreten haben und sich der Oesterreichischen Gränze nähern. Da hauptsächlich durch den Einbruch des Dwernickischen Corps die Cholera nach Gallizien verpflanzt wurde und ein neuer Versuch von Polnischer Seite, die Oesterreichische Gränze zu überschreiten, den Gesundheitsstand der Monarchie nur neuerdings gefährden könnte, so ist geschärfter Befehl ergangen, Jeden, der nicht die gesetzliche Quarantaine gehalten hat, von der Gränze zurückzuweisen. In Krakau sollen stündlich Flüchtlinge von Warschau eintreffen, worunter sich die angesehensten Personen befinden. Die Stadt bietet den traurigsten Anblick dar. Unglückliche aller Art suchen hier Rettung, während die Seuche mit größter Wuth ihre Opfer hinrafft. — In Ungarn, wo der Polnische Krieg eine Zeit lang großen Enthusiasmus erregte, nimmt die Theilnahme merklich ab, theils wegen der eigenen Leiden durch die Cholera, theils weil mehrerer Edelleute, welche den Insurgenten bedeutende Beiträge an Geld und Naturalien zukommen ließen, die sie zum Theil durch Bedrückung ihrer Unterthanen aufgebracht, nunmehr die Rache der Letzteren fühlen, welche schon in einigen Komitaten gegen ihre Herren und deren Beamte manche Exzesse und Gewaltthätigkeiten verübt haben.

Italien.

Mailand den 24. Aug. Die hiesige privilegirte Zeitung meldet: „Ein großes Spektakelstück, das vorgestern in der hiesigen Arene aufgeführt werden sollte, hatte eine Menge von Zuschauern herbeigezogen. Da die Aufführung der Erwartung nicht entsprach, so äußerte das Publikum seine Mißbilligung durch Schreien und Pfeifen, und der ungebildete Theil zerbrach die Stühle. Die Mehrzahl der Zuschauer wollte sich eben ruhig entfernen, als vor den für das herausgehende Publikum geöffneten Thüren eine Menge niederen Volks erschien, um in das Amphitheater einzudringen, wo sie aus Rache das in den Inhalt des Stücks gehörige fingirte Kastell von Rokeby zerstören wollte. Die Militair-Wachen, die herbeigeholt waren, um diesen gefährlichen Andrang der tumultuirenden Menge zu verhindern, wurden mit Steinwürfen angegriffen, durch welche einige Soldaten und Beamte verwundet wurden. Ein Truppen-Detaschement begann, nachdem es lange dem zügellosen Pöbel fruchtlosen Widerstand geleistet hatte und denselben nicht länger abhalten konnte, in die Luft zu schießen, um Furcht einzujagen; als aber auch dies keine Wirkung hervorbrachte und die Menge immer stärker andrang, schoß es scharf geladen, wodurch ein Individuum getödtet und zehn andere mehr oder weniger schwer verwundet wurden. Hierauf zerstreute sich die Menge; aller Tumult, der sich übrigens nur auf die Lokalität des Amphitheaters beschränkt hatte, hörte auf, und diese Unordnung hatte keine andere Folge für die öffentliche Ruhe, die an dem nämlichen Abende in allen übrigen Theilen der Stadt, wie gewöhnlich, vollkommen ungestört blieb."

Deutschland.

Leipzig den 31. August. Die hiesige Zeitun meldet: „Vor einigen Tagen war von des Prinze

Johann Königl. Hoheit Ordre an die hiesige Kommunalgarde zur Beziehung des neuen, einem Theile derselben mißfälligen Wachlokals eingegangen und vom Kommandanten jedem Kommunalgardisten zugetheilt worden. Der gestrige Tag war zur Beziehung bestimmt, und sie fand Abends um 6 Uhr statt. Eine Menge Zuschauer waren versammelt, und man hatte nicht ungegründete Hoffnung, daß Alles ruhig abgehen werde. Allein anders war der Erfolg. Es ließen sich hin und wieder Pfeifen hören, wie in den Septembertagen des vorigen Jahres; einzelnen Mitgliedern der Kommunalgarden, welche von ihren Abtheilungen sich zur Befolgung einer Ordre entfernten, liefen tobende und schreiende Haufen nach, und mit einbrechender Dämmerung wurden mehrere Kommunalgardisten, welche den Naschmarkt frei zu halten hatten, noch ungebührlicher behandelt. Pfeifen und Schreien nahm immer mehr überhand, und die Kommunalgarde sah sich in der Nothwendigkeit, durch ihre Kavallerie die Grimmaische Gasse abpatrouilliren zu lassen, durch einige andere ihrer Abtheilungen aber, da jene ebenfalls gegen Stöcke, Peitschenhiebe und Steinwürfe nicht ausreichenden Erfolg hatten, die versammelten und dem mehrmaligen Zuruf, ruhig auseinander zu gehen, sich nicht fügenden Haufen mit Gewalt auseinander zu treiben. Es wurden aber nun die Steinwürfe derselben vermehrt und sehr viele eben so muthige als wohlgesinnte Kommunalgardisten sehr bedeutend, zum Theil tödtlich, verletzt. Endlich war nach fast einstündiger vergeblicher Mühe, den Sturm zu beschwören, um das Leben so vieler Braven solcher Mühe nicht opfern zu müssen, die Herbeirufung der Militairgarnison für unerläßlich nothwendig gehalten. Und dieser gelang es, nachdem auch ihr mehrmaliger Ruf zur Ruhe fruchtlos geblieben war, da sie vielmehr durch Steinwürfe verletzt wurde, durch einige Salven die Haufen, wobei einige Personen getödtet, andere verwundet wurden, augenblicklich zu zerstreuen, so daß, bis auf einen am alten Wachlokale vorgefallenen Exceß, um 11 Uhr des Nachts die Ruhe völlig hergestellt war."

Schweiz.

Schaffhausen den 26. Aug. Nachrichten aus Zürch zufolge, hat der Regierungs-Rath am 22sten d. M. beschlossen, ein Truppen-Corps mobil zu machen, welches aus einem Bataillon Infanterie, 2 Compagnieen Scharfschützen und 1 Compagnie Artillerie mit dem nöthigen Geschütz bestehen solle, um auf den ersten Ruf von Seiten der Tagsatzung den Beschlüssen derselben Nachdruck zu geben.

Frankreich.

Paris den 24. August. Der König besuchte heute mit der Königin, dem Prinzen von Joinville und den Prinzessinnen Adelaide und Louise das Museum.

Nachrichten aus Toulon vom 18. d. zufolge, werden im dortigen Hafen die Linienschiffe „Superbe", „Nestor" und „Couronne" ausgerüstet, und soll das aus dem Tajo zurückgekehrte Geschwader nicht abgetakelt werden. Man sprach von einer Expedition gegen Haiti.

In der Marine, und namentlich unter den Offizieren der Tajo-Flotte, haben mehrere Beförderungen stattgefunden.

Das Gesetz-Bulletin enthält eine Königl. Verordnung, wodurch der Sitz des Königl. Gerichtshofes der Insel Bourbon von St. Paul nach St. Denis verlegt wird.

Der General Bugeaud hat eine Proposition wegen Herabsetzung der Salz-Steuer um 20 Centimen für das Kilogramm niedergelegt. Die Bureaus der Deputirten-Kammer haben aber die öffentliche Vorlesung dieses Antrags nicht genehmigt, und der genannte General hat denselben daher bis nach der Feststellung des Ausgabe-Budgets vertagt.

Dem unlängst erschienenen Militair-Kalender für dieses Jahr zufolge, sind seit dem November v. J. 20 General-Lieutenants und 31 General-Majors in der Armee ernannt worden.

Niederlande.

Aus dem Haag den 29. Aug. Gestern Vormittag sind Se. Maj. drr König von hier nach den Gränzen von Nord-Brabant abgegangen, um die aus Belgien zurückkehrenden Truppen zu inspiciren; Ihre Maj. die Königin und J. K. H. die Prinzessin Albrecht von Preußen begleiten Se. Maj. auf dieser Reise. Die übrigen Prinzen und Prinzessinnen des Königl. Hauses, so wie Se. K. H. der Prinz Albrecht von Preußen, waren bereits früher dahin abgereist.

Dieser Tage ist man sowohl in unserem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, als im Staats-Sekretariat, sehr beschäftigt gewesen, und gestern ist ein Beamter des vorgedachten Ministeriums mit Depeschen für unsere Bevollmächtigten nach London abgegangen.

Man spricht von einem neuern Protokolle, in welchem unter Anderem die Fortdauer des Waffenstillstandes bestimmt wird, dessen Aufrechthaltung, wie es heißt, dem Französischen Heere ausdrücklich übertragen ist. Außerdem wird darin gesagt, daß die Bedingungen eines definitiven Friedens-Traktates zwischen Holland und Belgien durch die Londoner Konferenz binnen kurzem festgestellt werden sollen. Man vernimmt, daß dieses Protokoll vor einigen Tagen aus London hierher gekommen ist.

Das Königliche Gouvernement hat heute Depeschen seines Gesandten bei den Vereinigten Nord-Amerikanischen Staaten aus New-York erhalten,

welche die Nachricht völlig bestätigen, daß ein großer Theil der im September 1829 gestohlenen Diamanten J. K. H. der Prinzessin von Oranien am 1. August zu New York wieder gefunden worden ist und man die gegründetste Hoffnung hat, auch den Rest wiederzufinden. Der Räuber, welcher zu entfliehen versuchte, und dem es auch zweimal gelang, denen, die ihm nachsetzten, zu entspringen, ist endlich auch festgenommen und ins Gefängniß abgeführt worden; es ist ein Italiener, Namens Carrera, der besonders gewandt und geschickt seyn soll. Mehrere Garnituren des gestohlenen Guts sind noch ganz gefaßt und haben um so leichter als das Eigenthum der Prinzessin erkannt werden können. In den schon stattgefundenen Verhören hat Carrera die Thatsache bereits eingestanden und einige Entdeckungen darüber gemacht, wo der noch nicht wiedergefundene Theil der geraubten Sachen versteckt ist.

Das Journal von Breda sagt: Obgleich die Franzosen sich in Belgien gerecht gegen ihre Schützlinge benehmen, so behandeln sie dieselben doch ziemlich rauh. Selbst die Belgischen Offiziere werden nicht geschont. Manche Ohrfeige, die ihnen gegeben wird, ist mit den freundschaftlichen Ausdrücken: „Nimm hin, feige Memme, Ausreißer! rc.“ begleitet. Außer diesen Demüthigungen haben die Belgier starke Summen für den Unterhalt ihrer Beschützer zu zahlen. Sie empfinden also, aber theuer, den berüchtigten Grundsatz der Nichteinmischung.

Brüssel den 28. Aug. Der General Belliard, von Löwen kommend, ist heute Morgen um 10 Uhr an der Spitze des 19. und 28. Linien-Regiments in Brüssel eingerückt. Diese beiden Regimenter wurden von dem König in Augenschein genommen und defilirten dann vor Sr. Maj. und dem Marschall Gérard vorbei. Die Haltung dieser Regimenter hat die lebhafteste Bewunderung erregt. — Das 4. Linien-Regiment, vom Obersten Leboutte kommandirt, wird in Brüssel in Garnison bleiben. Der König hat dasselbe, wegen seines guten Betragens bei Löwen, dazu auserwählt.

Man versichert, daß ein neues, von den Bevollmächtigten der fünf Mächte unterzeichnetes Protokoll, welches die Nro. 34 führt, zu Brüssel angekommen und durch Sir Adair der Belgischen Regierung mitgetheilt worden sey. Der Inhalt dieses diplomatischen Aktenstücks soll, wie man behauptet, folgender seyn: „Die Bevollmächtigten der fünf Mächte glauben, Sr. M. dem König der Belgier und der Belgischen Regierung einen Waffenstillstand von sechs Wochen vorschlagen zu müssen, während welcher die Konferenz ihre Vermittelung einlegen wird, um eine Ausgleichung zwischen Holland und Belgien zu Stande zu bringen. Mittlerweile sollen die Truppen der beiden kriegführenden Theile die Stellungen wieder einnehmen, die sie vor den Feindseligkeiten inne hatten. Der Waffenstillstand wird unter der Bürgschaft der Mächte abgeschlossen, und diejenige der beiden Parteien, welche ihn in der Zwischenzeit brechen sollte, würde sich gegen die Mächte in direkte Feindseligkeit setzen.“

Im Independant liest man: „Da das Protokoll No. 34. nur ein Vorschlag ist, der Belgien und Holland von Seiten der fünf Mächte gemacht worden ist, so scheint es, daß unsere Regierung sich geweigert hat, demselben beizutreten, indem sie erklärt, daß im Monat November unter der Garantie der fünf Mächte ein unaufkündbarer Waffenstillstand zwischen den Belgiern und Holland abgeschlossen, daß dieser Waffenstillstand von den Belgiern auf das gewissenhafteste beobachtet, und daß daher ein neuer, auf 6 Wochen beschränkter Waffenstillstand unnütz sei.“

Demselben Blatte zufolge, würde das 1ste Aufgebot der Bürgergarde von neuem mobil gemacht werden und die ganze Armee in den ersten Tagen des September Lager beziehen. Mehrere Französische Generale und Offiziere würden in Belgische Dienste treten.

Die hiesigen Blätter enthalten folgende Nachrichten von der Französischen Armee: „Am 27. d. M. ist das 25. und 67. Regiment von Wavre in Nivelles angekommen. Diese beiden Regimenter befanden sich bei der Tirlemonter Revue. Sie begeben sich an unsere südlichen Gränzen, wo sie auf dem Kriegsfuße bleiben werden. Das eine wird in Mons, das andere in Maubeuge in Garnison bleiben. Es scheint, daß das ganze Armee-Corps des Marschall Gérard auf dieselbe Art theilweise in Belgien und theilweise in Frankreich aufgestellt werden wird, und zwar auf der ganzen Gränze von Lille bis Givet. Einige Regimenter werden indeß auf einigen Punkten, mehr im Innern Belgiens, und zwar in Namur und Nivelles, kantoniren, wo auch, nach neuerer Bestätigung, das Hauptquartier aufgeschlagen werden wird.“

Schweden.

Stockholm den 26. Aug. Ihre Königl. Hoheit die Kronprinzessin ist vorgestern Nachmittags um 5¼ Uhr im Schlosse zu Drottningsholm von einem Prinzen glücklich entbunden worden, der in der heiligen Taufe die Namen Nikolas August, mit dem Titel eines Herzogs von Dalekarlien erhalten wird. Dieses glückliche Ereigniß ist den Bewohnern der Hauptstadt sofort durch Artillerie-Salven verkündigt worden. Zu Pathen des neugeborenen Prinzen haben Se. Maj. eingeladen: Se. Maj. den Kaiser von Rußland und Ihre Kaiserl. Hoheit die Frau Großfürstin Helena, Gemahlin des Großfürsten Michael Kaiserl. Hoheit. Die Frau Kronprinzessin befindet sich so wohl, wie es die Umstände nur immer gestatten, und der neugeborne Prinz genießt der vollkommensten Gesundheit.

Amerika.

Eine Baltimore-Zeitung meldet: „Nachrichten aus Montevideo melden den friedlichen Fortbestand der durch den Frieden zwischen Brasilien und Buenos-Ayres ins Leben gerufenen und seitdem weder von äußern noch von inneren Stürmen heimgesuchten Republick von Uruguay. Der Handel von Montevideo beginnt sich zu heben, wenn gleich die Nachbarschaft von Buenos-Ayres und Rio Janeiro keinen raschen Aufschwung gestattet.

Vermischte Nachrichten.

Posen den 6. September. Nach zuverlässigen Nachrichten ist die Poln. Kavallerie-Abtheilung, die bei Osiek gestanden, am 3. d. Mts. wieder abmarschirt und hat sich auf Plock zurückgezogen. Wie es heißt, so ist der schleunige Abzug durch ein in ihrem Rücken erschienenes Russisches Corps, das wahrscheinlich von dem Tolstoischen Reserve-Corps seyn dürfte, herbeigeführt worden. — Die Russ. Truppen an der Weichsel haben am 3. Rekognoscirungen von ihrer Weichselbrücke bis auf 8 Meilen auf dem rechten Ufer poussirt, ohne irgendwo auf die Polen zu stoßen. — Eine Rekognoscirung, welche die Russen am 2. d. mit einigen Kanonenböten gegen das rechte Weichsel-Ufer unternommen, und welche eine leichte Kanonade mit den Polen herbeiführte, hat sonst keine Resultate geliefert.

Privatnachrichten aus Warschau sagen, daß dort noch immer die Partei der Exaltirten durch Terrorismus herrsche, obgleich General Krukowiecki den Befehl ertheilt habe, die Klubs zu schließen. Es sind auch die mehrsten Anstifter der neulichen Unruhen für unschuldig erklärt und in Freiheit gesetzt worden. Hauptsächlich scheint der Zweck gewesen zu seyn, Fürst Czartoryski seines Postens zu entsetzen, welcher auch erreicht worden. — Die Armee kommandirt General Malachowski, die Generale Lubienski und Uminski haben Corps erhalten und General Prondzinski ist Chef des Generalstabes. Warschau selbst ist stark mit Redouten und andern Verschanzungen versehen, da aber der Umkreis über $1\frac{1}{2}$ Meilen beträgt, so ist die zweckmäßige Vertheidigung immer eine große Aufgabe.

Berlin den 1. September. Auf Allerhöchsten Befehl hat die Königl. Armee, zum Andenken des verewigten General-Feldmarschalls Grafen von Gneisenau, auf acht Tage Trauer angelegt.

Seine Majestät der König haben die sofortige Ausführung mehrerer bedeutenden öffentlichen Bauten in Berlin zu befehlen geruht, um dadurch bei einer eintretenden Stockung der Gewerbe, solchen Einwohnern Gelegenheit zum Broderwerb zu geben, welche keine andere Beschäftigung finden. Seine Majestät haben sich nöthigenfalls fernere Anordnungen dieser Art vorbehalten.

Se. Königl. Hoheit der Prinz August ist am 28. v. M. in Köln eingetroffen.

Die Deutsche Tribune beschuldigt den Prof. Heeren „der historischen Untreue, Unwahrheit und Heuchelei", und versucht diese Beschuldigung in einem größern Artikel „die deutschen Professoren der Geschichte" zu begründen.

Bei dem Ausbruch der Cholera hierselbst, haben für die hiesigen Armen und Kranken rühmlichst gereicht:

1) Herr Ober-Amtmann Viebig in Rokitten 5 Scheffel Mehl, 3 Scheffel Grütze, 8 Scheffel Erbsen, nebst Anderm;
2) Herr Oberammtmann Felsch in Althöfchen, 70 Brodte;
3) die hiesigen Kaufleute Mendel uud Leiser Boas 5 Matratzen und 5 Kopfkissen;
4) Kaufmann Mendel Boas 2 Theekannen;
5) Gebrüder Boas 30 bis 50 Brodte, einmal in der Woche, einige Wochen lang;
6) Herr Kaufmann Wendtland 20 Brode, 20 Pfd. Fleisch und 20 Port. Reis, Salz nebst Wein;
7) Herr Apotheker Brir dito dito. Die beiden Letzten speisen abwechselnd mehrere Kranke und Arme;

desgleichen speisen:

8) die vermögenden jüdischen Familien täglich 30 bis 40 Arme;
9) der jüdische Lehrer Michaelis Levinsohn 1 Rthlr., und
10) Kaufmann Jacob Boas den 1. d. M. 5 Rthlr., welches dankbarlichst hiermit bekannt gemacht wird.

Schwerin a. W. den 3. September 1831.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir sind veranlaßt, hierdurch zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß die Chirurgen für ihre Bemühungen nachstehende Sätze zu liquidiren berechtigt sind:

1) für einen Aderlaß in der Wohnung des Kranken	10 sgr.,
2) für das Setzen eines Klystirs .	10 sgr.,
3) für das Legen eines Blasen-Pflasters	10 sgr.,
4) für jeden der nachfolgenden Besuche bei Tage	$7\frac{1}{2}$ sgr.,
5) für einen Besuch bei Nachtzeit .	15 sgr.,
6) für eine Nachtwache .	1 Rthlr. 15 sgr.,

Wird außer dem Chirurgen noch ein Gehülfe zugezogen, so darf dieser für die Nachtwache 20 sgr. liquidiren. Für die einzelnen Operationen, welche während der Nachtwache vorgenommen werden, kann nichts besonders in Ansatz kommen. Von den Kranken, welche in den hiesigen Lazarethen behandelt wer-

den, sind die Chirurgen nichts zu fordern berechtigt, weil sie dafür von uns honorirt werden.

Posen den 3. September 1831.

Die Orts-Kommission der Stadt Posen in Bezug auf die Cholera.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf die Bekanntmachung der Immediat-Commission zur Abwehrung der Cholera vom 2. Septbr. c. (Allgem. Pr. Staats-Zeit. No. 244.) wird das Publikum ersucht, jedes mit der Post abzusendende Paket, der Inhalt möge in Waaren oder Akten bestehen, mit einer genauen schriftlichen Inhalts-Deklaration in den Tagesstunden von Morgens 9 Uhr bis 12 Uhr und Nachmittag von 3 bis 5 Uhr in die Desinfektions-Anstalt im Brachvogelschen Hause (Schuhmacherstraße No. 363.), um die Desinfektion vorzunehmen, das Paket mit dem amtlichen Siegel zu verschließen und die Bescheinigung der Desinfektion auf dem Begleitbriefe zu vermerken, zu senden. Zur Deckung der Desinfektions-Kosten wird für jedes desinfizirte Paket 1 Silbergroschen entrichtet.

Posen den 6. September 1831.

Die Orts-Commission der Stadt Posen in Bezug auf die Cholera.

Edittal-Citatin.

Alle diejenigen, welche an die durch den, bei dem Königl. Friedensgerichte zu Rogasen angestellt gewesenen Hülfs-Exekutor Christian Ewald bestellte Amts-Caution von 200 Rthlr. Ansprüche zu haben glauben, werden hiermit zur Anmeldung und Begründung derselben zu dem auf

den 6ten December c. Vormittags um 10 Uhr,

vor dem Landgerichts-Referendarius Kaskel in unserm Instruktions-Zimmer anberaumten Termine unter der Verwarnung vorgeladen, daß bei ihrem Ausbleiben sie mit allen ihren Ansprüchen an die Caution des 2c. Ewald werden präkludirt und an die Person desselben werden verwiesen werden, die Caution selbst aber dem 2c. Ewald zurückgegeben werden wird.

Posen den 8. August 1831.

Königl. Preuß. Landgericht.

Ediktal-Citation.

Von dem unterzeichneten Königlichen Land-Gerichte werden folgende Personen:

1) der Bürger und Riemermeister Gottlieb Carl Müller aus Wollstein, welcher sich bereits vor 18 Jahren von seiner Ehefrau heimlich entfernt und seit dieser Zeit nichts von sich hat hören lassen;
2) der Johann Gottlob Bock aus Wollstein, welcher vor ohngefähr 40 Jahren als Korduaner-Geselle in die Fremde gegangen und seitdem verschollen ist;
3) die Gebrüder Ignatz und Matheus Dybenau aus Bomst, welche vor 30 Jahren unter das Preußische Militair getreten, vor dem Französischen Feldzuge im Jahre 1806. in Berlin in Garnison gestanden haben und seit jenem Feldzuge verschollen sind;
4) die Karoline Friederike Wilhelmine Fischbein, welche mit ihrer Mutter, der verwittweten Kammer-Kondukteur und Teichinspektor Fischbein, geborne Teimann, im Jahre 1799 aus Karge nach Koppenbrück in die Grafschaft Spiegelberg, später aber ins Hannöversche gezogen seyn soll, seit dem Jahre 1799. aber nichts weiter von sich hören lassen;
5) die Johanne Louise Löffelt, eine Tochter des zu Lubner Hauland bei Tirschtiegel verstorbenen Hauländers Michael Löffelt, welche im Jahre 1806. mit den Franzosen nach Frankreich gegangen seyn soll und seit dieser Zeit verschollen ist;
6) der Johann Gottfried Zachert, der 9 Jahre in Rozbitek bei Birnbaum Schmidt gewesen, sich im Jahre 1794. entfernt und seitdem von sich nichts hat hören lassen;
7) der Johann Wilhelm Müller aus Janowo bei Meseritz, welcher als Tuchmachergeselle vor ohngefähr 30 Jahren aus Züllichau auf die Wanderschaft gegangen, sich nach Koppenhagen eingeschifft haben soll und seit jener Zeit verschollen ist;
8) der Johann Gottfried Hokauf aus Lutomer Mühle bei Zirke gebürtig, welcher im Jahre 1812. als Müller-Geselle auf die Wanderschaft gegangen, 1½ Jahr in der Stadt Strzelno in Arbeit gestanden, nachdem aber zum Polnischen Militair getreten seyn soll und seitdem verschollen ist;
9) der Hutmachergeselle Jakob Böhme aus Schwerin a./W. gebürtig, welcher im Jahre 1803. auf die Wanderschaft gegangen, zuletzt vor 18 Jahren aus der Stadt Bodenstädt in Böhmen geschrieben hat, seitdem aber nichts von sich hat hören lassen;
10) der Tuchmachergeselle Samuel Hartmann aus Hüttenhauland im Meseritzer Kreise gebürtig, welcher im Jahre 1806. in die Fremde gegangen, seit jener Zeit aber nichts von sich hat hören lassen, und in der Gegend von Peterwardein verstorben seyn soll;
11) der Mühlenmeister Mathias Weiß, welcher sich vor etwa 39 Jahren mit Zurücklassung seiner Ehefrau Eleonore, geborne Ihmen, aus der Stadt Rostarzewo bei Rakwitz entfernt hat, seitdem aber verschollen ist;
12) dessen Sohn Gottfried Weiß, welcher sich ebenfalls vor etwa 38 Jahren in einem Alter von 15 Jahren heimlich von Rostarzewo entfernt hat, und seit jener Zeit nichts von sich hat bekannt werden lassen;
13) der Karl Wilhelm Leonard, aus Landsberg a./W. gebürtig, der im Jahre 1797. als Gerbergeselle aus Grünberg auf die Wanderschaft gegangen und seit jener Zeit verschollen ist;

14) der Johann David Leonard, ein Bruder des obigen, der im Jahre 1805 als Kürschnergeselle aus Züllichau auf die Wanderschaft gegangen und seitdem verschollen ist;

15) der Karl Nikolaus Marczewski, ein Sohn des in Zirke verstorbenen Kaufmanns Andreas Marczewski, welcher sich vor ohngefähr 18 Jahren aus seinem Geburtsorte entfernt, zuletzt im Jahre 1812 aus der Stadt Smolensk, in Rußland, geschrieben hat, seitdem aber keine Nachricht von sich gegeben hat;

16) Johann Nepomucen Stache, ein Sohn des zu Blesen verstorbenen Chirurgus Christian Stache, welcher die Handlung erlernt und vor ohngefähr 30 Jahren die hiesige Provinz verlassen hat, nach Rußland gegangen ist und zuletzt in Petersburg gewesen seyn soll, seit jener Zeit aber verschollen ist;

17) Joseph Michalewicz, ein Sohn des in Oslonin (Schleinchen) verstorbenen Schulzen Valentin Michalewicz, welcher im Jahre 1805, zum Preußischen Militair ausgehoben worden, ein Jahr später zu Felde gegangen, in Gefangenschaft gerathen, nachher Französische Dienste genommen und mit nach Spanien gegangen seyn soll, und seit jener Zeit nichts von sich hat hören lassen, und

18) Johann Nawracala, welcher sich vor 19 Jahren aus seinem Geburtsort Nieborze bei Wollstein entfernt hat, kurz nach seiner Entfernung zum damaligen Polnischen Militair ausgehoben seyn soll und seit jener Zeit verschollen ist,

und zugleich ihre etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer, hierdurch aufgefordert, sich schriftlich oder persönlich binnen 9 Monaten, spätestens aber in termino

den 21sten Oktober 1831.

in unserm Partheien-Zimmer vor dem Deputirten Landgerichts-Assessor Herrn Jonas zu melden und weitere Anweisung zu erwarten, widrigenfalls dieselben für todt werden erklärt und ihr Vermögen ihren hiesigen bekannten Erben wird ausgeantwortet werden.

Meseritz, den 27. September 1830.

Königlich Preußisches Landgericht.

In dem Hause Nro. 41. Markt, sind eine Treppe hoch vorn heraus 2 Stuben nebst Holzgelaß von Michaeli c. zu vermiethen. Das Nähere daselbst.

Börse von Berlin.

Den 3. September 1831.	Zins-Fufs.	Preufs. Cour. Briefe	Preufs. Cour. Geld.
Staats - Schuldscheine	4	90	89½
Preuss. Engl. Anleihe 1818 . . .	5	—	98¾
Preuss. Engl. Anleihe 1822 . . .	5	—	97¼
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . . .	4	80	79⅛
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup. . .	4	87	—
Neum. Inter. Scheine dto. . .	4	87	—
Berliner Stadt-Obligationen . . .	4	90	—
Königsberger dito	4	89	—
Elbinger dito	4½	—	—
Danz. dito v. in T.	—	34	—
Westpreussische Pfandbriefe . .	4	94¼	—
Grossherz. Posensche Pfandbriefe .	4	—	96⅙
Ostpreussische dito . .	4	98½	—
Pommersche dito . .	4	—	105
Kur- und Neumärkische dito . .	4	—	105
Schlesische dito . .	4	—	106
Rückstands-Coup. d. Kur- u. Neumark	—	—	—
Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	—	—
Holl. vollw. Ducaten	—	18	—
Neue dito	—	19	—
Friedrichsd'or	—	13⅛	12⅞
Disconto	—	3	4
Posen den 1. September 1831.			
Posener Stadt-Obligationen . .	4	90	—

Getreide-Marktpreise von Posen, den 5. September 1831.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rtl.	von Sgr.	von Pf.	bis Rtl.	bis Sgr.	bis Pf.
Weizen	2	17	6	2	25	—
Roggen	1	25	—	2	—	—
Gerste	1	2	6	1	5	—
Hafer	—	20	—	—	22	6
Buchweizen . . .	1	22	6	1	25	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	15	—	—	20	—
Heu 1 Ctr. 110 U. Prß.	—	17	6	—	20	—
Stroh 1 Schock, à 1200 U. Preuß. .	4	5	—	4	15	—
Butter 1 Faß oder 8 U. Preuß. . .	1	25	—	2	—	—

Bericht
der Sanitäts-Commission zu Posen über Cholera-Kranke.

Am 5. September blieben krank: 4 vom Militair, 15 vom Civil, in Summa 19.

	hinzugekommen	genesen	gestorben	bleiben krank
Am 6. Septbr.	6 v. Mil. 9 v. Civ.	1 vom Militair	3 v. Mil. 6 v. Civ.	6 v. Mil. 18 v. Civ

Ueberhaupt sind bis heute erkrankt: 111 vom Militair, 675 vom Civil; genesen: 50 vom Militair 246 vom Civil; gestorben: 55 vom Militair, 411 vom Civil. Posen den 6. September 1831.